

Erhalt der Mundart

Trachtler stützen regionale Kultur - Vortrag über Schmeller

Nicht nur die Erhaltung und Pflege von Trachten, Sitten und Gebräuchen haben sich die Trachtenvereine auf die Fahnen geschrieben. Zur regionalen Kultur zählt auch die Erhaltung der lebendigen Mundart.

Christian Ferstl, Vorsitzender der Johann-Andreas-Schmellergesellschaft, der kurzweilig und lebendig über Schmeller und die Mundart berichtete, war deshalb ein gern gesehener Referent bei der Jahreshauptversammlung der "Werdenfelser". Schmeller, wohl der bekannteste Tirschenreuther, brachte schon 1827 den ersten Band des legendären "Bayerischen Wörterbuchs" heraus. Geboren wurde Schmeller am 6. August 1785, als Sohn eines "Operarius" - eines Tagelöhners, Kürbenflechters. Allerdings zog die Familie schon nach etwa eineinhalb Jahren in die Hallertau. Trotzdem fühlte Johann Andreas Schmeller sich zeit seines Lebens als Oberpfälzer, was wohl durchaus auf die Sprache der Eltern zurückgeführt werden kann. 1816 begann er mit den dialektologischen Arbeiten, ließ auch Informationen über die damaligen sozialen und rechtlichen Verhältnisse mit einfließen. Am 27. Juli 1852 starb er an einem Choleraanfall. Mit seinem "Bayerischen Wörterbuch" setzte Schmeller dem Volk ein Denkmal.

In den 70er Jahren wollte man den Dialekt aus den Schulen verdrängen, in der Annahme, dass stark mundartgeprägte Kinder schon beim Erlernen der Standardsprache (Schriftdeutsch) große Schwierigkeiten hätten. Neuere Forschungen belegten allerdings das Gegenteil. So wurde in Untersuchungen aufgezeigt, dass "der Anteil der eindeutig dialektbedingten Fehler" nicht so groß wie angenommen wäre.